

Zschornoer Wald

(rund 1.837 Hektar)



Der größte Teil des Zschornoer Waldes, der nördlich angrenzenden Gosdaer Heide und des östlich angrenzenden Jerischker Waldes ist heute geprägt durch Kiefernforste, die die potentiell natürlichen Waldgesellschaften des Kiefern-Eichen-Mischwaldes ersetzt haben. Die Zschornoer Heide im Süden der Liegenschaft besteht zu großen Teilen aus *Calluna*-Heiden und Sandtrockenrasen. Diese und angrenzende Bereiche bieten im Speziellen dem Birkhuhn als einziges Gebiet in Brandenburg und generell den typischen Offenlandarten Lebensraum.



© DBU Naturerbe

Schutz- und Entwicklungsziele

Erhalt und Optimierung der Offenlandbereiche

- Erhalt und Optimierung von Offenlandbiotopen auf ca. 300 Hektar (einschließlich der sukzessiven Erhöhung des Wald-Offenland-Grenzlinienanteils mit einem Ausbau der offenen Linienstrukturen in den Wald).
- Erhalt und Optimierung des Mosaiks vegetationsfreier und -armer Sandoffenflächen, über Zwergstrauchheiden bis zu lichten Vorwäldern auf ca. 300 Hektar auch als Le-

bensraum für die Avifauna der offenen und halboffenen Heidelandschaften, wie z. B. für Birkhuhn, Brachpieper, Heidelerche, Sperbergrasmücke, Ziegenmelker, Sperlingskauz, Raubwürger und Wiedehopf.

Umbau und natürliche Entwicklung der Wälder

- Sofortige natürliche Entwicklung in lichten und halboffenen beerstrauchreichen Kiefernwäldern (ca. 100 Hektar). Dieses Gebiet dient u. a. auch als Lebensraum des Wolfs, des Schwarzspechts, des Rauhußkauzes und des Wespenbussards.
- Umbau junger und mittelalter Kiefernreinbestände in strukturreiche Kiefernwälder mit Laubbaumbeimischungen (Eiche, Eberesche, Birke) und hohem Altholzanteil sowie stehendem und liegendem Totholzanteil auch als Lebensraum für Insekten und Fledermausarten; anschließende natürliche Entwicklung.
- Verbesserung des Wasserhaushalts im Uferraum von Toteislöchern durch Bestockungsgradabsenkung.

Schutzgebiete

- SPA „Zschornoer Heide“ (DE 4353-421)
- NSG „Zschornoer Wald“